

Das muslimische Paradox

Die Migranten fliehen vor dem, das sie selbst in sich tragen und damit zu uns importieren

Am 16. Mai 2018 online gestellt auf <https://juergenfritz.com/>



Vorbemerkung von Jürgen Fritz: Facebook hat mich innerhalb von nicht mal 45 Minuten nach Einstellen dieses großartigen Artikels des Philosophen Prof. Dr. Rudolf Brandner auf seiner Kommunikationsplattform für 30 Tage gesperrt, mich damit von jeder weiteren Kommunikation dort ausgeschlossen - sowohl öffentlich als auch privat -, mithin jeder Verbreitung dieses Textes auf Facebook sofort einen Riegel vorgeschoben. Dieser soll also möglichst gar nicht erst gelesen, geschweige denn diskutiert werden.

Ein Gastbeitrag von Rudolf Brandner

In eine Welt einzuwandern, deren Kultur und Lebensverhältnisse zutiefst abgelehnt werden, kann kaum anders also paradox bezeichnet werden. Genau das aber sehen wir derzeit, wie Rudolf Brandner im folgenden höchst eindrucksvoll aufzeigt und darlegt. Die muslimischen Migranten importieren just das, vor dem sie fliehen, weil sie in der selbsterzeugten Negativität ihrer religiösen Verhältnisse gefangen bleiben. Oder aber sie infizieren sich mit der freien Erkenntnishaltung von Philosophie und Wissenschaft, was gleichsam zur Vernichtung des Islam in ihnen führen wird. Da diese jedoch nur bei einer Minderheit zu erwarten ist, wird ein muslimisch geführter Bürgerkrieg unumgänglich, der Europa (den Wirt) verwüsten und damit auch den Islam selbst zerstören wird, so dass sich der vermeintliche Sieg des Islam für diesen als Pyrrhussieg erweisen wird.

Muslimische Migranten importieren genau das, wovor sie flüchten

Wer sein Land verlässt und in eine andere Kultur auswandert, hat gemeinhin eine negative Erfahrung der eigenen kulturellen Lebenswirklichkeit und eine entsprechend positiv-bejahende Einstellung zu den Lebensverhältnissen, die dort herrschen - und die er deshalb auch gerne und bereitwillig übernimmt. **Paradox wäre, in eine Welt einzuwandern, deren Kultur und Lebensverhältnisse zutiefst abgelehnt werden.**

Es ist das **muslimische Paradox**: Um den nicht nur ökonomischen, sondern auch sozialen und politischen Missständen des eigenen Landes zu entkommen, wandert man in eine Welt ein, die aufgrund ihrer sozio-ökonomischen und rechtsstaatlichen Verhältnisse, ihrer liberalen Lebenskultur und ihrer wissenschaftlich-technologischen Führungsrolle als Ideal gilt. Aber kopflos und unbesonnen, wie Menschen nun einmal sind, **importieren sie** in diese **genau die kulturellen Habitualitäten, vor denen sie fliehen.**

Von der europäischen Erkenntniskultur profitieren wollen, ohne sie zu übernehmen

Ihre tradierte Identität verdichtet sich zur Integrations- und Akkulturationsverweigerung segregierter Parallelgesellschaften, die das Bekenntnis zur islamischen Scharia und der Offenbarungstheologie des Koran über alle Er rungenschaften der **europäischen Erkenntniskultur** stellen, von der sie gleichwohl **profitieren wollen, ohne sie zu übernehmen.**

Auf diesem Boden wächst dann das **machtpolitische Projekt der Islamisierung Europas**, massiv unterstützt von der Religionspolitik ihrer Herkunftsländer, die **genau das reproduzieren** würde, **was Ursprung und Grund der Unverhältnisse ihrer Herkunftsländer ist**. Wohin aber wollen sie dann auswandern, wenn sie die europäische Erkenntniskultur um all das gebracht haben, was sie zum Ziel der Migration machte?

Man sucht Zuflucht bei dem, was man vernichten will

Eine Reflexion auf das Übel der geschichtlichen Welt, aus der man kommt, findet sowenig statt wie eine Verständigung über wirtschaftlichen Erfolg, rechtsstaatliche Freiheit und wissenschaftlich-technologische Vormacht der Europäer. Der Reflexionslosigkeit, die sich machtpolitisch immer leicht instrumentalisieren lässt, entgeht das Paradox, **dass man genau das Ideal vernichten will, bei dem man Zuflucht sucht**. Es fehlt das Bewusstsein, dass die Grundlage der modernen Welt die Befreiung von der Religion zur Autonomie des Erkennens ist.

Anstatt diesen geschichtlichen Paradigmenwechsel von einer offenbarungstheologischen Unterwerfungskultur zu einer autonomen Erkenntniskultur an sich selbst zu vollziehen - wie Indien und die fernöstlichen Nationen -, **bleibt die muslimische Welt in der selbsterzeugten Negativität ihrer religiösen Verhältnisse befangen** und erklärt die Islamisierung Europas zum machtpolitischen Projekt. Dank hoher Geburtenraten dürften muslimische Immigranten schon in absehbarer Zukunft die Mehrheit der europäischen Bevölkerung stellen und entsprechend in ihre politische Gewalt bringen.

Das Szenarium wird auch von europäischer Seite ernst genommen: Von literarischer Seite, wie im Roman von **Michel Houellebecq** «*Unterwerfung*», aber auch in zahlreichen soziologischen und geschichtlichen Analysen wie den Arbeiten von **Rolf Peter Sieferle** («*Das Migrationsproblem*»), **Peter Brenner** («*Fremde Götter*») oder zuletzt **Douglas Murray** («*Der Selbstmord Europas*»). Wie aber sähe die realgeschichtliche Verwirklichung aus, die im muslimischen Paradox intendiert wird?

Möglichkeit 1: Ein Pyrrhussieg der verbrannten Erde, die Migranten immigrieren in das hinein, aus dem sie emigrierten

Gehen wir aus von dem einfachen Szenarium einer Übernahme Europas durch die islamische Offenbarungstheologie. Sie würde nicht nur alle sittlichen und rechtsstaatlichen Verhältnisse zugunsten der «Scharia» aufheben, sondern auch zum **Zusammenbruch der gesamten philosophisch-wissenschaftlichen Erkenntniskultur** führen - der Grundlage der technologischen und ökonomischen Vormachtstellung Europas und seines Reichtums. Zwar lässt sich ein Auto, ein Handy oder ein PC auch von einem Offenbarungsgläubigen nach den normierten Regeln bestehenden Wissens zusammensetzen; aber dieses Wissen selbst und seine objektive Sachlichkeit vermag er nicht zu erzeugen, geschweige denn weiterzuentwickeln.

Es ist deshalb auch kein Zufall, wenn weltweit keines der muslimischen Länder durch wissenschaftliche Erkenntniskultur und technologische Produktivität in Erscheinung getreten ist. Die geistige Grundhaltung ihres Weltverhältnisses widerspricht aller sachlich objektivierenden Erkenntniskultur. Verarmung, Auflösung aller Rechtsverhältnisse und tribalistische Verheerung der europäischen Länder wären die absehbaren Folgen. Der Sieg des Islam wäre also ein **Pyrrhussieg der verbrannten Erde**; und die betroffenen europäischen Territorien würden sich bald den derzeit herrschenden Verhältnissen in Afghanistan, Irak, Syrien oder Libyen angleichen.

Die Migration führte sich damit selbst ad absurdum - sie **immigriert wieder in das hinein aus dem sie emigrierte** und führt sich im Kreise ihrer ideologischen Verblendungen herum. Das mag sich über zahllose Jahrhunderte erstrecken.

Möglichkeit 2: Die Infizierung mit Philosophie und Wissenschaft führt in die Vernichtung des Islam in den Immigranten

Um diese Aporie abzuwenden, wären **Muslime** versucht, die wissenschaftliche Erkenntniskultur aufzunehmen und weiterzuführen. Dann aber **infizieren** sie **sich** unfehlbar mit der **freien Erkenntnishaltung von Philosophie und Wissenschaft**, die sie aus dem offenbarungstheologischen Absolutheitsanspruch des Koran her austreibt: Sie würden selbst - wie zuvor die jüdischen und christlichen Europäer - «säkularisiert» zu verweltlichten Erkennern.

An ihnen vollzöge sich damit die Aufhebung des Islam als Grundlage der allgemeinen Lebensverhältnisse - nicht anders, als es schon der jüdisch-christlichen Überlieferung in den Zeiten der europäischen Aufklärung geschah. Das Resultat wäre dasselbe: **Aufklärung II**. Und das islamische Projekt der Eroberung Europas schlug um in die **Selbstvernichtung seiner religionsideologischen Grundlage**: Es ist dann letztlich doch die europäische Erkenntniskultur, die sich bei ihren Subjekten siegreich durchsetzen wird. So schon heute bei muslimischen Intellektuellen.

Der muslimisch geführte europäische Bürgerkrieg wird zum Zerfall Europas führen und damit schließlich zum Suizid auch des Islam

Fassen wir nun beides in ein realgeschichtliches Szenarium zusammen, in dem auch die Stammeuropäer ihre Parteilungen bilden würden, so ergibt sich daraus das Bild eines **muslimisch geführten europäischen Bürgerkrieges**, der die Religionskriege des 16. und 17. Jahrhunderts auf einer ungleich intensiveren Stufe wiederholen würde.

Denn da die moderne Erkenntniskultur nun selbst zur Partei geworden ist, lässt sich der Gegensatz nicht mehr durch die höhere Rationalität einer «Aufklärung» aufheben: Die Aporie bleibt ausweglos sich selbst und dem geschichtlichen Kampf überlassen. Das Paradox muslimischen Selbstverständnisses wird in seiner realgeschichtlichen Umsetzung zum Suizid des Islam, seiner Lebensbedingungen und seiner Ideologie. Sie führt zum **Zerfall aller politischen Ordnungen und der sozio-ökonomischen Verheerung eines ganzen Kontinents**, der einst Ideal und Ziel der Migration war.

*

Zum Autor: Prof. Dr. Rudolf Brandner, geb. 1955, Studium der Philosophie, Psychologie und Indologie in Freiburg, Paris (Sorbonne) und Heidelberg, 1988 Promotion über Aristoteles (=> Bibl. 5, 1996), 1993 Habilitationsarbeit zum philosophischen Begriff der Geschichtlichkeit (=> Bibl. 4, 1994). 1985 - 1999 neben Lehr- und Vortragstätigkeit im deutschsprachigen Raum zahlreiche Gastprofessuren in Frankreich, Italien und Indien. 2000 - 2005 Rückzug in die philosophische Grundlagenforschung (Bibl. => 6 - 8, 2002/2004). Lebt als freier Philosoph in Freiburg i. Brsg. und Berlin. Arbeitsbereich: Philosophische Grundlagenforschung.
